



SCHULE IM SAARLAND

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 9
— Hauptschule —
Erdkunde

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 270 9



SCHULE IM SAARLAND

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

8314162

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 9
— Hauptschule —
Erdkunde



SAARLAND
M
SCHULE

Ministerium für
Kultur, Bildung und Sport
Saarbrücken

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1981

Herstellung: Krüger Druck + Verlag
6638 Dillingen, Marktstraße 1

z-V SL
G-10 (1981)

9

Hinweise zum Aufbau des Lehrplanes

Der vorliegende Lehrplan gliedert sich in

- 1) vier übergeordnete Einzelthemen,
- 2) daraus abgeleitete Groblernziele
- 3) und dazu gehörende Themenbereiche,
- 4) Begriffe,
- 5) Topographie,
- 6) Lernvoraussetzungen,
- 7) Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik und Methodik,
- 8) Medien

Wie diese Aufstellung zeigt, entspricht der Raster der Klassenstufe 9 in seiner Aufgliederung in etwa dem der Stufe 8, wobei die Erläuterungen zum Aufbau des Lehrplanes 8 in fast allen wesentlichen Punkten auf den vorliegenden Entwurf übertragen werden können und ihre Gültigkeit behalten. Da ein geographisches Curriculum angestrebt wird, bedeutet dies unter anderem eine fortlaufende Verknüpfung von Zielen, Inhalten und Methoden verbunden mit der Einarbeitung des Erlernten in neue Sachzusammenhänge.

Übertragen wir diese Anmerkung im besonderen auf den Lehrplan der Klassenstufe 9, so folgert daraus, daß ständig überprüft werden muß, in welcher Weise bereits vorhandene Kenntnisse und Qualifikationen (Klassenstufen 5-8) als Lernvoraussetzungen in die komplexen Themen der Klassenstufe 9 zu integrieren sind, um dadurch den Lernprozeß nachhaltig zu fördern.

Richtungsweisend für die Auswahl dieser Themen sind folgende grundlegende Gesichtspunkte:

- 1) Systematisierung,
- 2) existenzielle Probleme der Menschheit,

- 3) Aktualität,
- 4) Zukunftsbedeutung

Dabei sollen am Beispiel des Saarlandes strukturelle Merkmale und Veränderungen verdeutlicht sowie aktuelle Probleme aufgezeigt werden, um den Schülern abschließend einen vertieften und differenzierten Eindruck unserer Region zu vermitteln.

Die Anordnung der im Plan vorgesehenen Einzelthemen ist bestimmt von sachlogischen Überlegungen.

Demgemäß ist eine durchlaufende Verknüpfung der Themen anzustreben.

Der angegebene Zeitansatz gilt als Orientierungswert, wobei dem Unterrichtenden ein gewisser zeitlicher Spielraum verbleibt, um entsprechend zu disponieren.

1. Thema: Klima- und Vegetationszonen der Erde (8 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
<p>Kenntnis</p> <p>- der be- stimmenden Naturfak- toren als ursächliche Erschei- nungen für die Ent- stehung von Klima- und Vegetations- zonen</p> <p>- der Abhän- gigkeit und Anpassung des Menschen entsprechend der unter- schiedlichen Naturgege- benheiten</p>	<p>Klima- und Ve- getationszonen der Erde</p> <p>Beispiele für die Lebensweise in verschie- denen Klima- und Vegeta- tionszonen</p>	<p>Klimazone, Vegetations- zone, <u>Tropische Zone:</u> Tropisches Regenwald- Klima, Sa- vannen und Steppen- Klima, <u>Subtro- pische Zone:</u> Wüstenklima, Mittelmeer- klima, <u>Gemäßigte Zone:</u> Laubwald- klima, Nadelwald- klima, <u>Subpolare Zone:</u></p>	<p><u>5.Schuljahr:</u> Höhenstufen im Hochge- birge (Alpen), Klima im Hoch- gebirge, <u>6.Schuljahr:</u> Klima und Ve- getation im tropischen Regenwald, Klima und Vegetation in der Sahara, Klima in Arktis und Antarktis, Klima und Vegetation am Rande des Eises, klima- tische Gunst- räume in der gemäßigten</p>	<p>Klimazonen und Grad- netz, Klimazonen und Kon- tinenten, Warme- und kalte Meeresströmungen (z.B. Golfstrom, Humboldtstrom, u.s.w.), Küstenwüsten, Wind- gürtel,</p>	<p>FT 579 "Klimatypen in Europa" Dia-0194 "Wind + Wetter" 0195 "Klima + Wirt- schaft" TBS "Klima- und Vege- 95 tationsgebiete der Erde" OHF "Luftdruck, Wind 16-17 und Niederschlag" OHF "Klimazonen der 5 Erde" 248 OHF "Windzonen" 241 Westermann "Welt und Umwelt" (5/6 - 7/8) Bagel "Neue Geographie" (5/6 - 7/8) Schroedel "Dreimal um die Erde" (5/6 - 7/8) Klett "Terra" (5/6 - 7/8)</p>

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
		Tundren- klima, <u>Polarzone:</u> Schnee- und Eisklima	Zone (z.B.: Sonderkul- turen), <u>7.Schuljahr:</u> Waldraubbau in Mittel- meerländern	<u>8.Schuljahr:</u> Monsunklima in Indien, Kontinentalklima in Sibirien	List "Geographie" (7/8)

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik und Methodik

Das Thema versteht sich als sogen. "übergeordnetes Thema" und soll alle bisher behandelten Sachverhalte und die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf Naturraum (z.B. Vegetation) und Mensch noch einmal zusammenfassen, systematisieren und wo nötig, ergänzen.

Es ist sinnvoll, von einer akzentuierten Wiederholung des Leitthemas III: "Der Mensch in Räumen mit unterschiedlicher Naturausstattung", 5./6. Schuljahr, auszugehen. Als Einstieg bieten sich Bildinformationen an, welche typische Merkmale der im Leitthema III angeführten Räume erkennen lassen und die an den jeweiligen Raum angepaßte Lebensweise des Menschen. (So lassen beispielsweise Kleidung, Wohnung, Nahrung der Menschen in den entsprechenden Gebieten Rückschlüsse auf Klima oder Vegetation zu).

Es ergibt sich eine grobe Systematisierung in 5 Hauptklimazonen. (Trop. Zone, Subtropen etc. nach CREUZBURG).

Eine differenzierte Betrachtung (an Hand von Bildmaterial) dieser Hauptklimate und zwar im Hinblick auf die Vegetation mündet in eine weitere Unterteilung der fünf Zonen, nämlich in die entsprechenden Klimate der dazugehörigen Vegetationszonen (Trop. Regenwaldklima etc.). Hierbei empfiehlt es sich, für die einzelnen Klimagebiete Merkmale zu erarbeiten bzw. zu wiederholen (z.B. Trop. Regenwald-Klima: feucht-heiß; Savannenklima: heiß - Regenzeiten usw.).

Die Frage nach der Entstehung der verschiedenen Klimate auf der Erde führt zu der Erkenntnis, daß das Klima einmal von der geographischen Lage (bzw. dem Einfallswinkel der Sonnenstrahlen) abhängt, zum anderen aber auch von der Höhenlage. Um letzteres zu erarbeiten, empfiehlt es sich, auf das Vorkommen von nivalen Regionen in der feucht-heißen Zone hinzuweisen und nach ihrer Entstehung

zu fragen. (Die einzelnen Höhenstufen sollten nicht benannt, wohl aber bereits bekannte Begriffe wie Frost-Baum-Schneegrenze wiederholt und vertieft werden.)

Ein Einsatz der Klimakarte der Erde, auf welcher die bisherigen Ergebnisse überprüft werden, (Klima = abhängig von geogr. Lage + Höhenlage) soll außerdem zweierlei bewirken:

zum ersten sollen die Schüler darauf aufmerksam gemacht werden, daß es noch andere Klimaklassifikationen gibt (KÖPPEN/GELGER), zum zweiten, daß eine zonale und vertikale Klimaeinteilung nur "sehr grob" ist. Es muß also noch andere Faktoren geben, welche das Klima mit beeinflussen. Die sind vor allem Winde und Meeresströmungen.

Bezüglich der Winde ist wie bei den Klimaten eine Systematisierung anzustreben (Passate, Kalmenzone, Westwinde, Ostwinde). Auf einzelne lokale Winde (Monsun, Mistral, Föhn usw.) sollte vor allem dann eingegangen werden, wenn sie bereits behandelt wurden.

Bei den Meeresströmungen empfiehlt sich lediglich eine Grobeinteilung nach warmen und kalten Strömungen, vor allem sollten aber ihre Auswirkungen auf das Klima (Temperaturverhältnisse an den Küsten, Entstehung von Steigungsregen, Küstenwüsten u.ä.) behandelt werden.

Die Behandlung dieser "übergeordneten Thematik" (Klimazonen + Vegetationszonen der Erde) bietet eine Fülle von Möglichkeiten topographischen Arbeitens. So sollten immer wieder für die einzelnen Klima- und Vegetationszonen, Windzonen und Meeresströmungen regionale Transferbeispiele gesucht werden. Hierbei muß der Schüler vor allem im Kartenverbund arbeiten.

2. Thema: Bevölkerungsentwicklung und Versorgung der Menschheit

2.1 Bevölkerungswachstum (4 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
<p>Kenntnis der Bevöl-kerungsent-wicklung und der wesent-lichen Ur-sachen des unterschied-lichen Wachs-tums während der Entwick-lungsphasen von Christi Geburt bis zur Gegenwart</p>	<p>Bevölkerungs-entwicklung von Christi Geburt bis zum Ende des 18. Jh.s. (langsam, in langen Zeit-räumen)</p> <p>Bevölkerungs-entwicklung vom Ende des 18 Jh.s. bis heute (sprunghaft ansteigend, in immer kürzeren Zeiträumen)</p>	<p>Sterberate, Geburten-rate, Ge-burtenüber-schuß, Lebenser-wartung</p>	<p>Indien, ein Entwicklungs-land (8. Schuljahr)</p> <p><u>Historisch</u>; Seuchen und deren Folgen in Mittel-alter und Neu-zeit (z.B.: Pest-epidemien) Fortschritte der Medizin im 19. Jh. (Robert Koch, Pasteur, u.a., wichtige Er-findungen und Entdeckungen im medizi-nischen Be-reich)</p>		<p>Schöningh- Fragenkreise: "Bevölkerungswachstum und Nahrungsspielraum auf der Erde" (23.170) "Die Umgestaltung der Erde durch den Menschen" (23.130) Schroedel (Band 3) "Dreimal um die Erde" Geogr. Rundschau (2/78) "Bevölkerungswachstum und Ernährungsspielraum" Schöningh (24520) "Entwicklungspolitik" Schrödel (39081) "Entwicklungspolitik-ein Unterrichtsprojekt" Westermann (9/10) "Welt um Umwelt"</p>

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik und
Methodik

2.1

Als möglicher Einstieg empfiehlt sich eine Anknüpfung an bestimmte, bei der Behandlung des Themas "Indien, ein Entwicklungsland" angesprochene Sachverhalte und Probleme und die Herausarbeitung entsprechender Schwerpunkte wie Bevölkerungswachstum und damit zusammenhängende Grundfragen der Ernährung und des Arbeitsmarktes, ergänzt durch aussagestarke Situationsbilder.

Die eben genannten Schwerpunkte sollten als Überleitung verstanden werden hin zur Frage der weltweiten Bevölkerungsentwicklung, wobei wir von der den Schülern bekannten Tatsache ausgehen können, daß die Weltbevölkerung beständig und in raschem Tempo wächst.

Dies läßt sich durch Zahlen über den gegenwärtigen Bevölkerungsstand, den jährlichen Zuwachs und durch Schätzungen über die zukünftige Entwicklung belegen, wobei verdeutlicht werden sollte, daß eine Verdoppelung des derzeitigen Standes in relativ kurzer Zeit abzusehen ist.

Richten wir dabei unsere Aufmerksamkeit im besonderen auf den Begriff der Verdoppelung, so leitet sich daraus die verklammernde Frage nach den Zeiträumen der Verdoppelung ab.

Zur Beantwortung dieser Frage sollte man nicht nur statistisches Material heranziehen, sondern auch sachgemäße historische Fakten berücksichtigen, um die wesentlichen Gründe für die unterschiedlichen Bevölkerungsbewegungen zu verdeutlichen.

2.2 Ernährungsfläche (4 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
Erkennen - des Zusammen- hangs zwischen der ständig wachsenden Weltbevöl- kerung und der zur Ver- fügung ste- henden Er- nährungs- fläche als Versorgungs- grundlage - der Ab- hängigkeit der Boden- nutzung von den jeweili- gen Natur- bedingungen	Die Weltbe- völkerung wächst, nicht aber die Fläche, auf der die Menschen ihre Nahrungsmittel erzeugen Naturfaktoren begünstigen eine land- wirtschaft- liche Nutzung, schränken sie ein oder ver- hindern sie	Ernährungs- fläche (= geogra- phisches Areal, das dem Menschen zur Erzeu- gung von Nahrungs- mitteln zur Verfügung steht)	Klima- und Vegetations- zonen der Erde (9. Schuljahr) Naturkatas- trophen (Überschwem- mungen, Dürre Erosion, Vul- kanismus, u.a. - 7. Schuljahr) Eingriffe des Menschen in den Natur- haushalt (7. Schuljahr)	Gebiete, die gegen- wärtig auf Grund der Naturbedingungen land- wirtschaftlich kaum oder nicht genutzt werden (Polargebiete, Tundren, Hochgebirge, Waldgebiete) Gebiete, die gegen- wärtig landwirtschaft- lich genutzt werden (bedeutende Agrarge- biete in verschie- denen Kontinenten, wichtige Viehzuchtge- biete)	Siehe Medien zum Thema "Klima und Vegetations- zonen der Erde"

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik
und Methodik

2.2

Im Sinne einer weiterführenden Motivierung sollte nun die Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang von Bevölkerungswachstum und der zur Verfügung stehenden Ernährungsfläche der Erde gelenkt werden (s. Definition von "Ernährungsfläche").

Dabei wird einmal ersichtlich, daß die Ernährungsfläche der Erde beschränkt ist (Naturfaktoren), zum andern zeigt sich bei einer Betrachtung der Gunst- und Ungunsträume eine sehr unterschiedliche Verteilung der Weltbevölkerung, was sich wiederum durch entsprechende thematische Karten nachweisen läßt (Bodennutzung und Besiedlungsdichte).

Beispielhaft sollte man des weiteren Naturkatastrophen bzw. Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt in die Erörterung mit einbeziehen, um die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf das dem Menschen zur Verfügung stehende Areal zur Erzeugung von Nahrungsmitteln zu verdeutlichen.

2.3 Bevölkerungswachstum und Versorgung durch die Landwirtschaft
in Industrie- und Entwicklungsländern (8 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
<p>Kenntnis - des unter- schiedlichen Bevölkerungs- wachstums - der unter- schiedlichen Methoden landwirt- schaftlicher Nutzung, der Produktivität und Ernäh- rungslage in Industrie- und Ent- wicklungs- ländern</p>	<p>Bevölkerungs- entwicklung und Landwirt- schaft in Industrie- ländern Bevölkerungs- entwicklung und Landwirt- schaft in Ent- wicklungs- ländern</p>	<p>extensive und inten- sive Land- wirtschaft, Fremd- und Selbstver- sorgung, Großfamilie, Wanderfeld- bau, Hack- bau, Dritte Welt</p>	<p>Der Mensch versorgt sich mit landwirt- schaftlichen Produkten (6.Schuljahr) Der Mensch in Räumen mit unterschied- licher Natur- ausstattung (6.Schuljahr) Landwirt- schaft in Indien (8.Schuljahr) Landwirt- schaft in der Sowjetunion und den USA (8.Schuljahr)</p>	<p>Wichtige Verbreitungs- gebiete für Reis, Mais, Weizen, Hirse, Rinder-, Schaf- und Schweine- zucht</p>	<p>Schriftenreihe des Minis- teriums für wirtschaft- liche Zusammenarbeit- Materialien Nr. 59 "Welt- ernährung" Hirschgraben Verlag- "Der Mensch gestaltet die Erde" (Band 3) Hirschgraben Verlag (390) "Ernährungsprobleme der Menschheit" Geogr. Rundschau (10/79) "Agrarprobleme der Dritten Welt" Dia-Serien (Beispiele) "Landw. Entwicklung in Ostafrika" (102298) "Landwirtschaftliche Entwicklungsprobleme in der Türkei" (100976) Schroedel (Band 3) Bundesstelle für Ent- wicklungshilfe 6236 Eschborn</p>

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
					"Die Bedeutung der Landwirtschaft" (197,) Leski "Entwicklungs- politik" (Schroedel- 39081) Lorch "Entwicklungs- politik" (Schöningh - 24520) Bayr. Schulbuchverlag- "Neue Geographie" (A 4)

2.3

Die zunächst globale Betrachtungsweise differenziert sich in der Folge, wobei am Beispiel ausgewählter Länder erkannt werden sollte, daß die Bevölkerungsentwicklung regional sehr unterschiedlich verläuft und somit eine Zweiteilung der Welt sichtbar wird. Dies läßt sich bei einem Vergleich entsprechender Zahlen auch für die einzelnen Kontinente nachweisen. Daraus leiten sich Fragen ab etwa bezüglich der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, den Formen der Bodennutzung im Zusammenhang gesehen mit den jeweiligen Naturbedingungen, der landwirtschaftlichen Produktivität, der Bevölkerungsverteilung (Stadt/Land) und der Berufsstruktur.

An ausgewählten Beispielen, durch konkrete Informationen und durch Einbeziehung entsprechender Lernvoraussetzungen sollten wesentliche bestehende Unterschiede hinsichtlich der landwirtschaftlichen Versorgung sowie der Ernährungssituation herausgearbeitet, gegenübergestellt und verglichen werden.

Man sollte dabei aus der Fülle der vorliegenden Fakten auswählen und sich auf die Behandlung bestimmter Schwerpunkte beschränken.

2.4 Industrielle Versorgung in Industrie- und Entwicklungsländern (8 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvoraussetzungen	Topographie	Medien
<p>Kenntnis</p> <p>- des gegenwärtigen Standes der Industrialisierung und damit zusammenhängender wesentlicher Faktoren in Industrie- und Entwicklungsländern</p>	<p>Industrie in entwickelten und unterentwickelten Ländern der Erde</p>	<p>Export, Import, Markt</p>	<p>Indien, ein Entwicklungsland (8.Schuljahr)</p> <p>Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Raumes (8.Schuljahr)</p> <p>Nutzungen von Bodenschätzen und Energiequellen (6.Schuljahr)</p>	<p>Bedeutende Rohstoffvorkommen (z.B.: Stein- und Braunkohle, Erdöl, Erdgas, Eisenerz, Uran, Holz, u.a.)</p> <p>Wichtige industrielle Ballungsgebiete der Erde (in Europa, Asien, Amerika)</p>	<p>Schroedel "Dreimal um die Erde (Band 2/3)</p> <p>List-"Geographie" (7/8)</p> <p>Westermann-"Welt und Umwelt" (9/10)</p> <p>Klett-"Terra" (7/8)</p> <p>Klett-"Terra" (9/10)</p> <p>Hirt-"Geographie thematisch"(7/8)</p> <p>Fischer -"Weltalmanach" (1980/1981)</p> <p>Esso Magazin (3/1980)</p>
<p>2.5 (4 Std.)</p> <p>- der wesentlichen Ursachen, welche zur Entstehung von Industrie</p>	<p>Entwicklungsfaktoren im historischen Rückblick</p>	<p>Kolonie, Kolonialmächte, Imperialismus</p>	<p><u>Historisch:</u></p> <p>Die industrielle Revolution und deren Folgen</p>	<p>Frühere Kolonien und heutige unabhängige Staaten in Asien, Afrika und Lateinamerika (Beispiele)</p>	

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
und Ent- wicklungslän- dern geführt haben			<u>Zeitalter des Imperialismus</u> ; Europäisierung der Welt, Kolonial- mächte und Kolonien, Motive der Kolonialisie- rung		

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik und Methodik

2.4

Aus der Kenntnis der Struktur der Landwirtschaft, der Versorgung mit Nahrungsmitteln und der Ernährungssituation ergeben sich weiterführende Fragen nach dem Stand der industriellen Entwicklung.

Aus sachlogischen Erwägungen und im Sinne einer Elementarisierung der Unterrichtsarbeit (Reduzierung und Vereinfachung) erscheint es ratsam, diesen komplexen Sachbereich aufzulisten und in Anlehnung an bestimmte Lernvoraussetzungen nach einem Ordnungsschema vorzugehen.

Als richtungsweisend könnten dabei die den Schülern bereits bekannten Voraussetzungen für die Industrialisierung sein, welche bei der Behandlung des Themas "Erschließungsraum Sibirien" erarbeitet wurden, (Rohstoffe, Energie, Verkehrswege, Absatzmärkte, Kapital, Arbeitskräfte).

Es empfiehlt sich auch hier, entsprechend auszuwählen, den Stoff einzuschränken, durch konkrete und typische Einzelbilder aus entwickelten und unterentwickelten Ländern der Erde die jeweilige Situation zu verdeutlichen und in einem zusammenfassenden Vergleich zu fixieren.

Diesbezüglich sei nochmals betont, daß eine notwendige Reduzierung der Stoffmenge andererseits die Möglichkeit bietet, die ausgewählten Sachverhalte gründlich zu behandeln.

Des weiteren sollte im besonderen das Problem der Rohstoff- und Energieverknappung angesprochen und auf bestimmte Folgeerscheinungen eingegangen werden.

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik
und Methodik

2.5

Die Frage nach der Entstehung entwickelter bzw. unterentwickelter Länder der Erde läßt sich zutreffend nur beantworten, wenn man den historischen Hintergrund ausleuchtet.

Die geschichtliche Entwicklung vor allem im 19. Jahrhundert und die besondere Beachtung der damit verknüpften politischen und wirtschaftlichen Motive und Entscheidungen sind eine unerläßliche Voraussetzung zum Verstehen der gegenwärtigen Situation.

(s. historische Fakten als Lernvoraussetzungen).

2.6) Zukunftsperspektiven (4Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvoraussetzungen	Topographie	Medien
Kenntnis notwendiger Alternativen zur Lösung der Kernprobleme	Entwicklungshilfe		Indien, ein Entwicklungsland (8.Schuljahr) Wirtschaftliche Erschließung und Standortfaktoren (8.Schuljahr) Waldraubbau, Erosion, Dürrekatastrophe im Sahel (7.Schuljahr)		Schöningh (24502) "Entwicklungspolitik" Schroedel (39081) "Entwicklungspolitik ein Unterrichtsprojekt" Schroedel (Band 3) "Entwicklungspolitik" Westermann- "Welt und Umwelt" (9/10) Klett- "Terra" (7/8) Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit "Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern" (4.Auflage, Juni 1980)

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik
und Methodik

2.6

Eine abschließende zusammenfassende Bewertung, bezogen auf die Kernthemen "Bevölkerungsentwicklung und Versorgung", leitet über zur Erörterung notwendiger Perspektiven für die Zukunft.

Das Vorwissen der Schüler bildet in diesem Falle die Grundlage zu einem Diskussionsgespräch, welches sich wiederum auf die Erörterung bestimmter ausgewählter Schwerpunkte konzentrieren sollte, in diesem Falle, wie oben schon erwähnt, auf die Herausarbeitung einiger, in die Zukunft weisender Perspektiven, sich gründend auf konkrete Informationen.

Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, daß eine Lösung der angesprochenen Probleme für die Zukunft der Menschheit eine existenzielle Bedeutung besitzt.

3. Thema: Wirtschaftsraum Meer (6 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvoraussetzungen	Topographie	Medien
<p>Kenntnis</p> <p>- der Bedeutung der Weltmeere für die Versorgung der Menschheit mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen</p> <p>- der Gefährdung der Meere durch den Menschen und damit zusammenhängender schwerwiegender Auswirkungen</p>	<p>Die Weltmeere und ihre Versorgungsfunktion</p> <p>Bedrohung der Meere</p>	<p>Überfischung Plankton, Schelfmeer, Tiefsee, Algen, Krill, Mangan- knollen, Entsalzung,</p> <p>Ölpest</p>	<p>Kontinente und Ozeane (5.Schuljahr)</p> <p>Nahrung aus dem Meer (5.Schuljahr)</p> <p>Seewege und Weltkanäle (7.Schuljahr)</p> <p>Warme- und kalte Meeresströmungen (9.Schuljahr)</p>	<p>Fischfanggebiete: -stark befischt bis überfischt -kaum befischt</p> <p>Erschlossene Erdöl- und Erdgasvorkommen in den Schelfmeeren (Beispiele)</p> <p>Bodenschätze auf dem Meeresgrund</p>	<p>IRO -Landkarte (30-346)</p> <p>"Das Ringen um die Weltmeere"</p> <p>Geogr. Rundschau (12/79)</p> <p>"Fischereiregionen der Weltmeere"</p> <p>"Erforschung und Nutzung des Meeresbodens"</p> <p>"Geogr. Rundschau-Praxis"</p> <p>"Das Meer als Nahrungspotential"</p> <p>Schöningh- Fragenkreise</p> <p>"Das Weltmeer als Wirtschaftsraum" (23.380)</p> <p>Geogr. im Unterricht- Aulis-Verlag</p> <p>"Die Südpolarmeere und ihre Bedeutung" (11/80)</p> <p>Hirschgraben (4232)</p> <p>"Meere"</p> <p>Schroedel (Band 3)</p> <p>FT "Fischkrieg Islands" (322609)</p>

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
- notwendiger Maßnahmen zur Abwehr der Bedro- hung	Schutzmaß- nahmen				

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik und Methodik

Ausgangspunkt der Erörterung könnte ein Unterrichtsgespräch sein, welches sich mit möglichen zukunftsbezogenen Alternativen bezüglich der Versorgung der Menschheit mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energie befaßt.

Die Diskussion damit zusammenhängender Fragen sollte gelenkt werden und sich in der richtungsweisenden Fragestellung verdichten, in welcher Weise der Mensch gegenwärtig versucht, die Weltmeere im Sinne wirtschaftlicher Zielsetzungen zu erschließen und zu nutzen.

Dies könnte an Hand ausgewählter Beispiele nachgewiesen werden, wobei verdeutlicht werden sollte, daß neben den bisher bekannten Praktiken der Hochseefischerei und den Technologien der Erdöl- und Erdgasförderung weitere Projekte vorbereitet bzw. schon erprobt werden (z.B.: Kleinkrebsforschung, Fischzucht im Meer, Züchtung von Meerespflanzen, Meeresbodenforschung u.a.).

Die Bedeutung der Weltmeere wird allerdings teilweise wieder in Frage gestellt durch massive Eingriffe des Menschen in das Gleichgewicht des Lebens im Meer.

Die sich daraus ableitende Bedrohung unserer Meere sollte anschaulich herausgearbeitet und in ihren Auswirkungen dargestellt werden. (Überfischung, Verschmutzung, Verseuchung).

Aus der Kenntnis der derzeitigen Situation ergeben sich weiterführende Fragen nach wirksamen Maßnahmen zum Schutz unserer Meere, wobei die gegenwärtigen Verhältnisse als nicht sehr hoffnungsvoll zu kennzeichnen sind.

4. Thema: Ballungs- und Naherholungsgebiete im Saarland (14 Std.)

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
<p>Kenntnis</p> <p>4.1.</p> <p>- wesentlicher Merkmale des Verdichtungs- und ländlichen Raumes</p> <p>4.2.</p> <p>- der bestimmenden Faktoren, welche zur Entstehung des Verdichtungsraumes geführt haben</p> <p>4.3.</p> <p>- typischer Erscheinungen in den Zentren des Ver-</p>	<p>Verdichtungsraum und ländliche Räume im Saarland</p> <p>Entstehung des saarländischen Verdichtungsraumes</p> <p>Verkehrs- und Umweltprobleme</p>	<p>Verdichtungsraum, ländlicher Raum,</p> <p>Pendler, Zentrum, Umweltbelastung</p>	<p>Bergwerke, Hüttenwerke, Kokereien und Kraftwerke im Saarland</p> <p>Historisch: Industrialisierung im 19. Jh.</p>	<p>Verdichtungsraum, (Lokalisierung), ländliche Gebiete, Verdichtungsräume in Deutschland</p> <p>Zentren im Verdichtungsraum, wichtige Verkehrsverbindungen (Schiene, Straße)</p>	<p>Luftbilder (Schroedel-Band 2)</p> <p>Physische Karte des Saarlandes</p> <p>Saarländisches Industriegebiet (Diercke 38/II)</p> <p>Bevölkerungsdichte (Diercke 29/III)</p> <p>Dr. Karl Mathias "Wirtschaftsgeographie des Saarlandes" (1980) (Buchverlag Saarbrücker Zeitung)</p> <p>Schriftenreihe der Landesplanungsbehörde- Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Bauwesen "Raumordnung und Landesplanung"</p> <p>Straßenkarten des Saarlandes,</p> <p>Westermann- Das geogr. Seminal (1977/1) -</p>

Lernziele	Themenbereiche	Begriffe	Lernvor- aussetzungen	Topographie	Medien
<p>dichtungs- raumes und damit zu- sammen- hängender Probleme</p> <p>4.4.</p> <p>- der Naherho- lungsgebiete im Umfeld des Ver- dichtungs- raumes und entsprechen- der funk- tionaler Ein- richtungen</p>	<p>Naherholung und Fremden- verkehr im Saarland</p>	<p>Naherho- lung</p>		<p>Naherholungs- und Fremdenverkehrsge- biete</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Saarland - im Umfeld des Saar- landes 	<p>Sozialgeographie (144 ff)</p> <p>Ergänzende Infor- mationen Schroedel (3), Klett- "Terra" (9/10) Westermann (9/10)</p> <p>TK 392-393-394</p> <p>"Saarland I II III"</p>

Hinweise zur Sachstruktur, Didaktik
und Methodik

4.1

Ausgangspunkt der unterrichtlichen Erörterung könnten repräsentative Luftaufnahmen aus verschiedenen Räumen im Saarland sein. Die Schüler sollten bei einer Analyse der Luftbilder zunächst erkennen, daß es im Saarland Räume gibt mit einer unterschiedlichen Siedlungsstruktur und einer ebenso unterschiedlichen Bevölkerungsdichte.

Dabei werden bestimmte strukturelle Merkmale sichtbar und verdeutlicht, wobei sinngemäß etwa folgendes erarbeitet werden sollte:

Es gibt Räume mit einer verdichteten Bebauung und wenig Freiräumen, wobei die Siedlungen häufig ineinander übergehen. Dies läßt den Schluß zu, daß es sich hierbei wohl um dicht besiedelte Gebiete handelt.

Im Unterschied dazu gibt es Räume mit einer auffallend geringeren Bebauungsdichte, kleineren Siedlungen sowie Frei- und Zwischenräumen und einer entsprechend niedrigeren Bevölkerungsdichte.

Die Betrachtung der Bilder führt somit gleichzeitig zu einer ersten Grobdifferenzierung in ländliche Räume bzw. Verdichtungsräume.

Durch die Arbeit an der physischen Karte des Saarlandes und entsprechendes Zahlenmaterial werden die eben genannten Fakten vertieft und bestätigt. Gleichzeitig erweitert sich durch die Kartenarbeit das räumliche Blickfeld durch eine akzentuierte Betrachtung des Gesamt-
raumes.

Der Verdichtungsraum selbst wird folgendermaßen topo-

graphisch bestimmt:

Er verläuft von der Landeshauptstadt in nordwestlicher Richtung durch das Saartal bis Dillingen und in nordöstlicher Richtung von Saarbrücken über Neunkirchen, Ottweiler bis Bexbach. Hier leben 60% der Bevölkerung und arbeiten 80% der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Die durchschnittliche Besiedlungsdichte liegt bei über 900 Einwohnern pro km^2 .

4.2

Die weiterführende Frage nach der Entstehung des Verdichtungsraumes läßt sich zutreffend nur beantworten, indem man den historischen Hintergrund ausleuchtet, d.h., die wirtschaftliche Entwicklung im Saarland vor allem in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und die damit einhergehenden strukturellen Veränderungen den Schülern verdeutlicht.

Anknüpfend an historische Lernvoraussetzungen und unter Berücksichtigung bestimmter wirtschaftsgeographischer Aspekte (= Bedeutung von Standortfaktoren für die wirtschaftliche Erschließung bzw. Entwicklung eines Raumes) sollten folgende Schwerpunkte beachtet werden (in Stichworten):

- Reiche Steinkohlevorkommen im Kohlerevier, verbesserte Abbau- und Fördermethoden, Entstehung zahlreicher Bergwerke, Anstieg der Förderleistung
- Steinkohle als Grundlage für die Ansiedlung bestimmter kohleabhängiger und somit standortgebundener Industrien, Entstehung der für das Saarland typischen Wirtschaftsstruktur
- Erhöhter Bedarf an Arbeitskräften, Zustrom von Arbeitssuchenden vor allem aus dem

- näheren und weiteren ländlichen Umfeld
- Steigende Wohnungsnachfrage, verstärkter Wohnungsbau, Vergrößerung der Siedlungen, rapide Zunahme der Bevölkerung in der Industrieregion
 - Parallel zur Verdichtung der Industrie erfolgte eine solche im Bereich der Siedlungsstruktur und der Wohnbevölkerung.

4.3

Aus der Kenntnis der eben dargestellten Entwicklung ergeben sich weiterführende Fragen, wobei wir die Aufmerksamkeit der Schüler im besonderen auf die im Vergleich zur Vergangenheit veränderte Situation von Wohnort und Arbeitsplatz lenken sollten.

Ein Blick in die Gegenwart zeigt nämlich, daß viele Berufstätige nicht mehr in unmittelbarer Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnen, sondern zur Arbeitsstelle fahren, und zwar vor allem in die Zentren des Verdichtungsraumes.

Dies erklärt die relativ hohe Zahl der Pendler innerhalb des Verdichtungsraumes selbst, zum andern aus dem ländlichen Umfeld. "Weniger als 30% der Auspendler- eine Zahl, die schon über Bundesdurchschnitt liegt- haben außer einigen sehr kleinen Agrargemeinden nur die großen Mittelzentren, die gleichzeitig bedeutende Industriestandorte sind, sowie Mettlach.

Die höchsten Werte- über 75%- kommen massiert vor im Umfeld der großen Zentren, aber auch nördlich Lebach und im Umland von Wadern. Diesen Gebieten schließen sich breite Zonen hoher Auspendlerquoten (60%-75%) in allen Landesteilen an. "(Auszug" Raumordnung im Saarland" s. 19)

Es empfiehlt sich in diesem Falle, ortsbezogene Erkundungen durchzuführen und gegebenenfalls auch die Motive.

der Auspendler zu ergründen (z.B.: Motorisierung, Verkehrsverbindung, Eigenheim oder Wohnung, Arbeitsplätze am Wohnort).

Das Ergebnis der eben erwähnten Erkundigungen könnte der Ansatzpunkt zur Weiterführung des Themas sein, wobei es sich im folgenden darum handelt zu verdeutlichen, daß die relativ hohe Zahl der Auspendler in den Zentren des Verdichtungsraumes und der Grad der Motorisierung zu Verkehrsproblemen führt.

Man sollte bei der Erörterung damit zusammenhängender Fragen Schülererfahrungen mit berücksichtigen, zum anderen aber auch weitere Möglichkeiten einer sachnahen Behandlung durchdenken. Beispielsweise wäre ein Interview mit einem Auspendler denkbar, wobei folgende Aspekte beachtet werden könnten: Anfahrtsweg, Zeit, Verkehrsaufkommen in den jeweiligen Zentren und damit zusammenhängende Probleme des täglichen Berufsverkehrs. Des weiteren sollte an ausgewählten Beispielen und mit Hilfe entsprechender Karten die Verkehrsanbindung der Zentren verdeutlicht werden.

In den großen Zentren selbst empfiehlt es sich, durch gezielte Beobachtungen bzw. Unterrichtsgänge die eben angesprochenen Sachverhalte zu klären und auszuwerten.

Ergänzend zu dem schon genannten hohen Verkehrsaufkommen im Berufsverkehr sollte darauf verwiesen werden, daß auch außerhalb der Spitzenzeiten ein relativ dichter Verkehr vor allem im innerstädtischen Bereich zu vermerken ist, bedingt durch die Anziehungskraft der Zentren und ihrem vielseitigen Angebot (z.B.: Einkaufsmöglichkeiten).

Die vielen Schülern bekannten Parkplatzprobleme sollten ebenso in die Erörterung mit einbezogen werden wie die Versuche der Kommunen, den innerstädtischen Verkehr zu entlasten (Parkplätze, Parkhäuser, Tiefgaragen, Einrichtung neuer Einkaufszentren am Rande der Städte).

Im Sinne ökologischer Zielsetzungen wird empfohlen, die

Schüler auf die besondere Umweltbelastung hinzuweisen, wie sie sich vor allem in den Zentren des Verdichtungsraumes nachweisen läßt. An einigen ausgewählten Beispielen, etwa über Luft-, Wasserverschmutzung oder Lärmbelästigung, sollten raumbelastende Auswirkungen untersucht und damit zusammenhängende Umweltprobleme artikuliert werden.

Es empfiehlt sich von Fall zu Fall, auch die jeweiligen örtlichen Verhältnisse dahingehend zu analysieren und auszuwerten.

4.4

Umweltprobleme und damit zusammenhängende Belastungen, besonders im Verdichtungsraum, bedingen unter anderem das Bedürfnis nach Entspannung und Erholung.

Diesem Bedürfnis versuchen Kommunen, Kreise und Land zu entsprechen durch die Schaffung entsprechender Einrichtungen

- in den Zentren selbst
- am Rande der Zentren
- im ländlichen Umfeld.

Auch in diesem Falle wird empfohlen, sich "vor Ort" über den Freizeit- und Erholungswert bestehender Einrichtungen oder in Planung befindlicher Vorhaben zu informieren.

Am Beispiel des nördlichen Saarlandes könnten des weiteren typische Merkmale eines Naherholungs- und Fremdenverkehrsgebietes aufgezeigt werden. Dazu zählen sowohl funktionale Einrichtungen als auch die Verkehrsanbindungen des Erholungsgebietes.

Weiterhin sollten in einer abschließenden Übersicht andere bekannte Naherholungsgebiete im Saarland selbst und in seinem näheren Umfeld topographisch bestimmt werden, auch im Sinne von praktischen Hinweisen für den Schüler.

Bevölkerungsentwicklung und Versorgung der Menschheit (Strukturbild)

2.1

Bevölkerungswachstum

- | | | | |
|--|---|--------------------------------|---|
| 1. Abschnitt: Ch.G. bis 900 n.Chr.-
von etwa 160 Mill. auf 320 Mill.
Verdoppelung in etwa 900 Jahren | } langsames
Wachstum
in langen
Zeiträumen | → bedingt
durch | verheerende
Seuchen, Er-
reger unbe-
kannt,
Hungersnöte,
Kriege, |
| 2. Abschnitt: 900 bis etwa 1700-
von 320 Mill. auf 600 Mill.
Verdoppelung in 800 Jahren | | | |
| 3. Abschnitt: 1700 bis 1850-
von 600 Mill. auf 1,2 Mrd.
Verdoppelung in 150 Jahren | } Übergangs-
zeit,
schnelleres
Wachstum | → Fortschritte
der Medizien | Fortschritte
der Medizin, man
entdeckte viele
Erreger, wirk-
same Heil-
mittel |
| 4. Abschnitt: 1850 bis 1950-
von 1,2 Mrd. auf 2,48 Mrd.
Verdoppelung in 100 Jahren | | | |
| 5. Abschnitt: 1950 bis 1985-
von 2,5 Mrd. auf etwa 5 Mrd.
Verdoppelung in 35 Jahren | } sprung-
haftes
Wachstum,
immer kür-
zere Zeit-
räume der
Verdoppe-
lung, "Be-
völkerungs-
explosion" | → | |
| | | | |

Bewertung: Die Weltbevölkerung wächst ständig
immer mehr Menschen
immer mehr Menschen brauchen immer mehr Nahrungsmittel

2.2

von der Ernährungsfläche der Erde als Versorgungsgrundlage - beschränkt

Naturfaktoren begünstigen eine landwirtschaftliche Nutzung-
GUNSTFAKTOREN (Lage, Klima, Boden, Wachstumszeit, Beispiele). ← --- zeigt sich häufig in der Bevölkerungsverteilung --- → Naturfaktoren schränken die landwirtschaftliche Nutzung ein oder verhindern sie = UNGUNSTFAKTOREN (in Polargebieten, Wüsten, Hochgebirge, bei Dürre, Überschwemmungen u.a.)

Bevölkerungswachstum, Bodennutzung und Ernährungslage
sind unterschiedlich auf unserer Erde

↓
zweigeteilte Welt

2.3 LÄNDER

- mit einem langsamen, stagnierenden Wachstum oder einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung,
- einer meist mechanisierten Landwirtschaft von teilweise sehr hoher Produktivität,
- einer guten bis ausreichenden und abwechslungsreichen Ernährung,
- einem geringen Prozentsatz von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft



2.4 INDUSTRIELÄNDER

- mit (z.B.)
- einer hochentwickelten, vielseitigen und leistungsfähigen Industrie, verarbeitet Rohstoffe und stellt Waren aller Art her, produziert für den Inlandsmarkt und für den Export,
 - einem teilweise gut ausgebauten Verkehrsnetz,
 - Einrichtungen zur Energieerzeugung und- versorgung,
 - einem ausgebauten Bildungssystem,

LÄNDER

- mit einem schnellen Bevölkerungswachstum (= "Bevölkerungsexplosion"),
- einer auf einfachen Formen der Bodennutzung beruhenden Landwirtschaft und einer häufig geringen Produktivität,
- einer oft mangelhaften und einseitigen Ernährung ("Hungergürtel" der Erde),
- einem hohen Prozentsatz von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft



ENTWICKLUNGSLÄNDER

- mit (z.B.)
- einer meist wenig entwickelten Industrie, häufig nicht in der Lage, die eigenen Rohstoffe zu verarbeiten, Importabhängigkeit, vor allem Rohstoffe werden exportiert,
 - einem häufig unzureichenden Verkehrsnetz,
 - einer oft mangelhaften Energieversorgung,
 - einem oftmals erst im Aufbau be-

- einer großen Zahl qualifizierter
Arbeitskräfte

Probleme: Häufig Abhängigkeit von
Rohstoffen und Energie-
(aktuell) trägern, Rohstoff- und
Energieverteuerung,
Arbeitslosigkeit

befindlichen Bildungssystem,

- einer geringen Zahl qualifizierter
Arbeitskräfte und einer hohen
Arbeitslosigkeit,

- einem geringen Staatseinkommen =
Kapitalarmut

Welche wesentlichen Faktoren waren bestimmend für die

Entstehung von

2.5

INDUSTRIELÄNDERN
(Historisch)

und

ENTWICKLUNGSLÄNDERN?
(Historisch)

z.B.: Industrielle Revolution, Erfindungen,
Maschinen statt Handarbeit, Entste-
hung industrieller Ballungsräume,
Kolonialismus, Imperialismus,

z.B.: Kolonien, wirtschaftliche Ab-
hängigkeit vom Mutterland, Roh-
stofflieferanten und Absatzmärkte
für die Kolonialmächte, unter-
entwickelte Industrie, ein-
seitige Wirtschaftsstruktur,
häufig Monokulturen

2.6

Abschließende zusammenfassende Bewertung
und daraus resultierende Perspektiven für die Zukunft:



Es gibt weltweit Versorgungsprobleme bei ständig wachsender
Weltbevölkerung.

Notwendige Zukunfts-
perspektiven

- Beispiele: 1) Bessere Bodennutzung, Steigerung
der Produktivität, Ausbau der Be-
wässerung, Bekämpfung der Erosion,
Ausbau der Verkehrswege, Ent-
wicklung der Industrie, Verbesserung
der Ausbildung, Familienplanung, u.a.
(vor allem in Entwicklungsländern)
- 2) Erschließung neuer Energie- und
Rohstoffquellen



